

nachzuweisen sucht, muß man zu vieles zurechtrücken und zusammenzimmern, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Gewiß enthält das Buch manche anregende und auch treffliche Gedanken, aber als Ganzes scheint es mir verfehlt.

H. Wiesmann S.J.

Die Jesuiten. Sechs Vorträge über den Orden der Gesellschaft Jesu. Von P. Georg Bichlmair S. J. 12^o (169 S.) Köln 1933, Bachem. M 2.—, geb. M 3.25

Ungefähr vor einem Jahr besuchte mich ein Zeitschriftenagent, der mir den Eindruck eines Nichtkatholiken machte. Nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten rückte er etwas schüchtern, aber sehr interessiert mit allerlei Fragen über den Jesuitenorden heraus. Auch merkte ich bald, daß er wissen wollte, was wir Jesuiten über das Buch von Fülöp-Miller „Macht und Geheimnis der Jesuiten“ dächten. Dieses kleine Erlebnis gab mir den Anstoß, einen alten Plan auszuführen und öffentliche Vorträge über unsern Orden zu halten. Die Vorträge fanden im vergangenen Dezember in der Kirche Am Hof in Wien bei sehr gutem Besuch und unter lebhaftester Anteilnahme der Zuhörer statt. Viele wollten hernach die Vorträge gedruckt haben. Nun erscheinen sie nach einer nochmaligen gründlichen Überarbeitung. Sie sind kein ausführliches, auf neuen Quellen fußendes Werk über den Jesuitenorden. Sie sind keine vollständige Auseinandersetzung mit dem dicken Band von Fülöp-Miller, wenngleich manches aus diesem Buch besprochen und berichtet wird. Sie wollen lediglich eine Auskunft über den Jesuitenorden von einem Jesuiten sein, eine Auskunft über den Stifter und über seine „Exerzitien“, eine Auskunft über den innern und äußern Aufbau des Ordens, dessen geschichtliche Bedeutung und Beurteilung.

G. Bichlmair S.J.

Psychologie

Das Problem der Willensfreiheit, unter medizinischen und naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten. Von Carl R. H. Rabl. 8^o (VIII u. 150 S.) München 1933, Oldenbourg. M 5.—

Während noch vor nicht sehr langer Zeit gerade im Namen der naturwissen-

schaftlichen Erkenntnissicherheit und des Kausalgesetzes die Willensfreiheit im Sinne des Indeterminismus als unannehmbar und widerspruchsvoll abgelehnt wurde, macht sich heute das Streben geltend, das Kausalgesetz zu lockern, um Raum, fast zu viel Raum, für Willensfreiheit zu schaffen. Der Verfasser des vorliegenden, flüssig geschriebenen Buches entwickelt zunächst deutlich den Begriff der Willensfreiheit in seinem Gegensatz zur biologischen „Spielraumfreiheit“ von Organismen und zur bloßen „Tatfreiheit“ in der sozialen Gemeinschaft. Er beweist dann, daß die Freiheit im Sinne des gemäßigten Indeterminismus als Grundlage der Ethik unentbehrlich und daß sie andererseits für naturwissenschaftliches Denken nicht so ganz untragbar ist. Die noch bleibende Frage, wie Freiheit möglich ist, wie es neben Vorausbestimmung und reinem Zufall noch ein drittes, die freie Kausalität, geben kann, sucht er in einem [bescheiden nur als Arbeitshypothese dargebotenen] Lösungsvorschlag zu beantworten: er weist darauf hin, daß der Begriff des „Durch-Ursachen-Vorausbestimmteins“ ja nur in einer Zeit-Raum-gebundenen Welt Sinn habe, während im freien Wollen eben eine unzeitlich-unräumliche Welt sich geltend macht. Da auch so das Wollen ein kontingentes gewordenenes Etwas bleibt, wird sich freilich auch da die Frage nach dem Werde-Grund wieder einstellen und die Lösung weitergeführt werden müssen zum Hinweis darauf, daß eben der naturwissenschaftliche Begriff der eindeutig determinierten Ursache nicht der einzig denkbare Kausalbegriff ist. Der Anhang über verminderte Zurechnungsfähigkeit und § 51 des Bürgerlichen Gesetzbuches sowie über Rentenneurosen wird vor allem Juristen und Mediziner interessieren, während das Buch als Ganzes durchaus als philosophisches zu werten ist.

A. Willwoll S.J.

Ethik

Katholische Wirtschaftsethik. Nach den Richtlinien der Enzyklika „Quadragesimo anno“ Pius' XI. Von Otto Schilling. 8^o (338 S.) München 1933, Max Huber. M 5.65

Diese neue Wirtschaftsethik des Tübinger Moralprofessors berührt sich